



POLITIK REICHE IM REICHSTAG

14:50

Hinterbänkler sind die Topverdiener im Bundestag

Die Namen der Topverdiener im Bundestag kennen allenfalls die Leute in ihren meist ländlichen Wahlkreisen. Die finanzielle Elite zeichnet sich durch politische Glanzlosigkeit aus. Das ist kein Zufall.

3

Empfehlen 8

Twittern 11

G+1 1

Von [Thomas Sebastian Vitzthum](#)
Politikredakteur

Der CSU-Abgeordnete Philipp Graf von und zu Lerchenfeld aus dem oberpfälzischen Köfering hat bisher mehr als eine Million Euro an Nebenverdiensten angegeben. Ansonsten ist er bisher nicht groß aufgefallen

Foto: dpa

Da ist was los. In Laupheim. Der Schlosspark hat ein Problem mit epidemisch auftretenden Krähen. Genauer mit der gemeinen Saatkrähe, *Corvus frugilegus*. Deren Konversationston stört die menschlichen Anwohner in ihrer rechtmäßigen Ruhe. Das ist ein Fall für Josef Rief. Kennen Sie nicht? Josef Rief ist der Bundestagsabgeordnete von Laupheim. Und von Riedlingen. Und Ochsenhausen. Und, das sollte nicht vergessen werden, natürlich auch von Bad Wurzach.

Mit einem Stoßtrupp von lauter Seinesgleichen, also Bundestagsabgeordneten der CDU, hat Rief vor ein paar Tagen das Federvieh selbst in Augenschein genommen. Mit dabei die Herren Norbert Lins, Thomas Dörflinger und der Ex-Abgeordnete Franz Romer. Kennen Sie auch nicht? Jetzt aber. Auf der [Website](#) von Rief gibt es ein Foto, auf dem die Männer den Blick sorgenvoll gen

MEISTGELESENE ARTIKEL



Erfindung
Erste elektrische Ampel revolutionierte den Verkehr



Deutsche in den USA
19-Jährige darf wegen Facebook-Chats nicht einreisen

Baumkronen richten und die Hände vors Gesicht halten, als würde von oben nicht nur alles Gute kommen.

Um solche Probleme kümmert man sich also als Bundestagsabgeordneter. Da bleibt offenbar trotzdem noch etwas Zeit nebenher. Josef Rief, der den Wahlkreis Biberach vertritt, gehört jedenfalls zu den Spitzenverdienern des deutschen Bundestags. Laut abgeordnetenwatch.de hat er mit Stand 28. Juli bisher 255.000 Euro in dieser Legislaturperiode nebenher verdient. Also neben seiner Tätigkeit als gewählter Abgeordneter. Damit firmiert Rief immerhin an Position acht der Topverdiener. Als Beruf gibt er Landwirt an. Scheint gut zu laufen, sein Betrieb.

Gleiches gilt für die anderen Landwirte [in der Liste](#). Doch es ist weniger der Berufsstand, der Aufmerksamkeit verdient, als die Tatsache, dass so gut wie keiner der Gutverdiener bisher politisch aufgefallen ist. Es handelt sich fast samt und sonders um Hinterbänkler. Doch das ist nicht das einzige Charakteristikum.

Topverdiener kommen nicht aus den Metropolen

Nummer zwei in der Liste, Albert Stegemann (CDU, 878.500 Euro), tritt für den Wahlkreis Mittelems an. Er kommt aus einem Ort namens Ringe-Großringe. Nummer drei, Johannes Röring (CDU, 862.000 Euro), ist Abgeordneter des Kreises Borken II, der genau wie der des gerade genannten Kollegen, an der holländischen Grenze liegt. Nummer vier, Stephan Harbarth (CDU, 650.000 Euro), steht dem Wahlkreis Rhein-Neckar vor, den man wohl nur kennt, weil bei Wiesloch-Rauenberg immer irgendwer im Stau steht.



Foto: Sebastian Krahnert

Hans-Georg von der Marwitz verdient sich als Landwirt ein opulentes Zubrot zu seinen Abgeordnetendiäten

Nummer fünf schließlich, Hans-Georg von der Marwitz (CDU, 587.500 Euro), beweist, dass man auch im Osten Geld verdienen kann. Doch liegt Märkisch-Oderland – Barnim II im Speckgürtel von Berlin. Die S-Bahn kommt da immerhin bis Strausberg. Geballte Provinz also. Und geballte Finanzpower bei den Unionsabgeordneten.

Die Nummer eins im Ranking wurde bisher verschwiegen, weil er die Systematik zu widerlegen scheint. Aber eben nur scheint. Philipp Graf von und zu Lerchenfeld (CSU, 1.148.000 Euro) sitzt für Stadt und Landkreis Regensburg im Bundestag. Eine richtige

Großstadt, wengleich eine besonders hübsche und zufriedene. Doch da gibt es eine Vorgeschichte. Graf Lerchenfeld war eigentlich Abgeordneter des bayerischen Landtags. Als solcher hatte er es sich gemütlich eingerichtet.

Wie Graf Lerchenfeld Abgeordneter wurde

Doch dann ersann irgendein Spielverderber eine Wahlkreisreform und Lerchenfelds Kreis Regensburg West – Schwandorf wurde aufgelöst. Lerchenfeld hat also gewohnheitsmäßig ebenfalls eine sehr ländlich und kleinstädtisch geprägte Region im Rücken – die "große Kreisstadt Schwandorf" möge dies verzeihen. Für Regensburg saß dagegen bis 2013 ein junger CSU-Politiker in Berlin, auf den man einredete, er möge doch den Posten des Landrats übernehmen. So war für Lerchenfeld der Platz frei. Das mit dem Landrat wurde übrigens nichts. Aber das ist eine andere Geschichte.

Schon 2009 fiel Lerchenfeld auf, als bekannt wurde, dass der adlige Landwirt von der EU 145.000 Euro Subventionen für sein Gut kassiert hat. Als Nebenverdienst gab er diese Summe allerdings nicht an. Auch aktuell rechnet abgeordnetenwatch.de mit weiteren möglichen Einkünften von mehr als einer halben Million Euro. Davon kann man viel Saatgut kaufen.



Polymer

Das macht der blau schimmernde Ring auf den Euro-Münzen

Die Vertretung bodenständiger ländlicher Regionen ist offenbar Grundvoraussetzung für die Möglichkeit, nebenher viel dazuzuverdienen. Zudem sollten es Kreise sein, die von jeher mit stabilen Mehrheiten ihre – konservativen – Volksvertreter wählen. Es hat den Anschein, als ließe sich ein Topverdienst vor den Wählern leichter rechtfertigen, wenn es sich nicht um ein städtisches Milieu handelt.

Neid auf reiche Spitzenpolitiker

Beleg für diese These ist die Geschichte von Topverdienerin Nummer sieben: [Dagmar Wöhrl](#) (CSU, 432.000 Euro). Den Namen der Abgeordneten der Großstadt Nürnberg hat man schon mehr als einmal gehört. Und genau das wird Wöhrl regelmäßig zum Verhängnis, wenn Kollegen oder Medien ihre vielfältigen außerparlamentarischen Funktionen bekritteln. Nicht immer gelingt Wöhrl die Verteidigungsrede überzeugend.



Foto: picture alliance / ZB

Dagmar Wöhrl war Schönheitskönigin und wird bis heute auf ihr Aussehen reduziert

Man braucht als Topnebenverdiener schon den Ruf des Dickschädels, vielleicht auch des Sonderlings, um den medialen Sturm auszuhalten. Der langjährige Spitzenreiter im Bundestag, Peter Gauweiler, konnte das gut. Ihm nahm man die Unsummen nicht sonderlich übel, anders als dem SPD-Kanzlerkandidaten Peer Steinbrück, der mit Vorträgen viel Geld verdiente und verdient. 2013 hat er im Wahlkampf seine hohen [Einkünfte](#) immer wieder rechtfertigen müssen. Schnell war da von Gier die Rede. Das hat ihn Sympathien gekostet.

Auch der mittlerweile verstorbene CDU-Außenpolitiker Philipp Mißfelder ist für dubiose Beraterverträge von Medien und Kollegen immer wieder heftig kritisiert worden. Selbst in den [Nachrufen](#) nach seinem frühen Tod vor drei Wochen blieb dieses Thema nicht unerwähnt. Spitzenpolitiker machen sich als Topverdiener angreifbar, setzen sich Anfeindungen und Neid aus. Zudem fragt die Öffentlichkeit: Geht da wirklich alles mit rechten Dingen zu?

Ist ihnen politische Macht oder finanzielle Potenz wichtiger – diese Entscheidung müssen Politiker irgendwann fällen. Ansonsten wird es gefährlich. Beides zusammen geht in Deutschland anders als in Italien oder den USA irgendwie nicht. Irgendeine Krähe findet sich immer, die der anderen gerne mal ein Auge aushackt.

© WeltN24 GmbH 2015. Alle Rechte vorbehalten

3

Empfehlen 8

Twittern 11

+1 1

MEHR ZUM THEMA



POLITIK ABGEORDNETENWATCH.DE
 Unionspolitiker erzielen die höchsten Nebeneinkünfte

POLITIK BUNDESTAGSCHEF
 Norbert Lammert – Deutschlands Präsident Nimmermüde



POLITIK PARLAMENTSPRÄSIDENT
 Bundestag soll nur alle fünf Jahre gewählt werden

